

# Ein kunstvolles Konstrukt

17.07.2013 - WORMS

*Von Gunter Weigand*

## **ENSEMBLE PAULINUM Erstaufführungen von Komponist Heinichen in der Dominikanerkirche St. Paulus**

Ein rundum gelungenes Konzerterlebnis servierten das Ensemble Paulinum und das Barockorchester Pulchra Musica unter der Leitung von Christian Bonath in der Dominikanerkirche St. Paulus. Im Rahmen des Kulturprogramms der Nibelungen-Festspiele warteten die Formationen gleich mit zwei Erstaufführungen auf: die Kantate „Der Herr ist nahe“ und ein Requiem, beide verfasst von Johann David Heinichen.

Domkantor Dan Zerfaß bereicherte das Programm mit einer virtuosen Interpretation von Johann Sebastian Bachs Präludium & Fuge e-Moll (BWV 533) und wirkte darüber hinaus als Continuo-Spieler mit.

Kompositionen entdeckt

Eigentlich ist es nur dem Zufall zu verdanken, dass der Musikwissenschaftler Werner Jaksch besagte Heinichen-Kompositionen überhaupt entdeckt hat, denn eigentlich hatte seine Suche in der Staatsbibliothek Berlin einer ganz anderen Sache gegolten. Die von ihm herausgegebene Partitur des Requiems hatte wiederum Bonath – unermüdlicher Musikarchäologe auf der Suche nach in Vergessenheit geratenen kompositorischen Schätzen – auf den Plan gerufen und daraus ein aufführungsreifes Konzertprogramm gemacht. Was die Gäste in der Pauluskirche zu hören bekamen, war nicht nur gut, sondern stellenweise brilliant. In Anbetracht der kurzen Vorbereitungszeit und krankheitsbedingter Umbesetzungen im Chor war es erstaunlich, wie sich ein Baustein harmonisch zum andern fügte.

Die Solisten waren glänzend aufgelegt: Sandra Ehses (Sopran), Rebekka Stolz (Alt), Jonas Boy (Tenor) und Stephan Wernersbach (Bass) sangen mit großem Geschick die lebendige, mit farbreichen Einfällen gespickten Melodien Heinichens.

Herauszuheben sind hier die von schwierigen Intervallen geprägte Sopran-Arie „Lass die Tränen stille stehen“ mit der „Seufzer“-Thematik sowie die Tenor-Arie mit ihren strahlenden Wendungen.

Beim Requiem war es vor allem das Kyrie, bei dem die Solisten in raschem Wechsel in Erscheinung traten und die sich gegenseitig überlappenden Phrasen zu einem kunstvollen Konstrukt flochten.

Umbesetzungen problemlos

Auch bei der Unterstützung aus Chor und Orchester war alles bestens bestellt – das Ensemble Paulinum ist mittlerweile so versiert, dass selbst Umbesetzungen den sorgfältig austarierten Gesamtklang nicht ins Ungleichgewicht bringen können. Seitens Pulchra Musica reagierte man punktgenau auf die Anweisungen von Bonath.

Jubilierend meldeten sich beim Requiem auch die Naturtrompeten zu Wort und setzten beispielsweise mit ihren knackig gespielten Einwüfen im Einleitungsteil nachhaltige Akzente.

Werner Jaksch, der dem Konzert beigewohnte, zeigte sich im Nachgang begeistert von dem Gehörten. „Großartig, das hatte fast schon Dresdener Niveau“, schwärmte der Musikwissenschaftler in Anspielung auf Hans-Christoph Rademann, der sich unter anderem mit seinen historisch informierten Aufführungen mit dem Dresdener Kammerchor internationales Renommee erworben hat.